

PodC JLL Episode 682

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 682: Der Einzug in Jerusalem – Teil 7 (Matthäus 21,9-11; Markus 11,11; Lukas 19,41-43)

Der Einzug Jesu in Jerusalem bewegt die Stadt.

Matthäus 21,10: Und als er in Jerusalem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung und sprach: Wer ist dieser?

Man kann sich das gut vorstellen. Da wird irgendwo gejubelt und gefeiert und jeder, der das mitbekommt, möchte wissen: Was ist da los? Warum sind alle so aus dem Häuschen? Wer kommt da?

Matthäus 21,11: Die Volksmengen aber sagten: Dieser ist Jesus, der Prophet, der von Nazareth in Galiläa.

Im ersten Moment verblüfft die Antwort – oder? Hatte die Volksmenge nicht eben noch etwas ganz anderes gerufen?

Matthäus 21,9: Die Volksmengen aber, die vor ihm hergingen und nachfolgten, riefen und sprachen: Hosanna dem Sohn Davids! Gepriesen (sei), der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Sohn Davids – das ist ein messianischer Titel. Das ist Königssprache. Das ist die Hoffnung auf den verheißenen Retter. Und jetzt nur noch: *Jesus, der Prophet?*

Wie passt das zusammen?

Erstens: Man kann *Hosanna dem Sohn Davids!* rufen und trotzdem noch nicht ganz verstanden haben, wer da wirklich kommt. Das geht ganz einfach. Man stimmt ohne groß nachzudenken einfach in den Jubel mit ein. Wer schon mal bei einer Demo dabei war, weiß, wovon ich rede.

Und zweitens: Wir haben es hier mit vielen Menschen zu tun, eben einer Volksmenge. Nicht alle rufen dasselbe, und nicht alle verstehen dasselbe. Da gibt es Pilger, die mit Jesus aus Galiläa kommen. Die kennen seine Taten und für sie ist er wahrscheinlich mehr als ein Prophet, eben der Sohn Davids. Und dann gibt es andere Pilger. Die haben noch nicht so viel mit Jesus

erlebt. Wenn man die fragt, wer da von allen bejubelt wird, dann formulieren sie ein bisschen zurückhaltender: *Dieser ist Jesus, der Prophet, der von Nazareth in Galiläa.*

Erinnert ihr euch an das, was ich in der letzten Episode sagte? Dass Matthäus den Einzug in Jerusalem als ein heilsgeschichtlich relevantes Ereignis beschreibt? Jesus scheint das auch so zu sehen. Man merkt es daran, wie er selbst auf die Jubelrufe reagiert.

Lukas 19,41: Und als er sich näherte und die Stadt sah, weinte er über sie
Jesus nähert sich der Stadt, alle jubeln, aber er weint.

Mich berührt dieser Moment sehr. Ein weinender Messias. Die Volksmenge schreit vor Begeisterung und Jesus weiß, dass der Jubel nicht von Dauer sein wird. Er weiß, dass die Einwohner von Jerusalem die Chance, die sich ihnen mit seinem Erscheinen bietet, verpassen werden! Dabei hätte er es sich für sie so sehr gewünscht.

Lukas 19,42: und sprach: Wenn auch du an diesem Tag erkannt hättest, was zum Frieden (dient)! Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen.

Wenn Jesus hier von *Frieden* spricht, meint er natürlich nicht politischen Frieden. Es geht um den Frieden mit Gott! Der König kommt, wird verworfen und mit ihm wird Gottes Friedensangebot verworfen. Gott besucht sein Volk (Lukas 1,68.78), bietet Erlösung an und Israel lehnt ab.

Die Chance ist *vor ihren Augen verborgen*. Das Volk sieht Jesus, hält ihn sogar für einen Propheten und für den Sohn Davids – und doch erkennen ihn die Menschen nicht wirklich! Warum? Weil sie nicht wollen. An anderer Stelle bringt Jesus es anklagend so auf den Punkt:

Lukas 13,34: Jerusalem, Jerusalem, das da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihm gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne ihre Brut unter die Flügel, und ihr habt nicht gewollt!

Und daran hat sich leider nichts geändert. Sie wollen immer noch nicht. Jubeln ja, aber sie wollen sich nicht sammeln lassen. Sie wollen nicht zu Gott umkehren. Sie wollen nicht Buße tun. Und das wäre so wichtig; dass sie sich bei Gott bergen:

Lukas 19,43: Denn Tage werden über dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall um dich aufschütten und dich umzingeln und dich von allen Seiten einengen;

Der Herr Jesus beschreibt hier, was 70 n.Chr. passieren wird. Unter Titus errichten die Römer einen Belagerungsring um Jerusalem, der die Stadt vollständig einschließt, um jede Flucht zu verhindern und die Einwohner von Jerusalem von allem Nachschub abzuschneiden. Jesus beschreibt präzise, was 40 Jahre später passieren sollte.

Der jüdische Historiker Josephus Flavius bezeugt den Sachverhalt so:

Der jüdische Krieg, Buch V, Kapitel 12, Abschnitt 2: „Da beschloss Titus, die Stadt gänzlich einzuschließen und ihr jede Möglichkeit zur Flucht abzuschneiden. So ließ er rings um die ganze Stadt einen Wall ziehen. In unglaublicher Schnelligkeit wurde das Werk vollendet; denn in nur drei Tagen war der ganze Umfang der Umwallung hergestellt. Diese hatte eine Länge von neununddreißig Stadien (ca. 7 km) und war mit dreizehn Kastellen versehen.“

Und dabei wird es, wie wir wissen, nicht bleiben.

Lukas 19,44: und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen und werden in dir nicht einen Stein auf dem anderen lassen, dafür, dass du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.

Hier beschreibt Jesus die Zukunft der Stadt: vollständige Zerstörung Jerusalems und vollständige Unterwerfung der Bevölkerung.

Warum? Dafür, dass du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.

Mit *Heimsuchung* ist hier das Kommen Jesu gemeint – Gottes rettender Besuch in der Stadt Davids. Obwohl alle den Rabbi aus Nazareth feiern, erkennen sie nicht wirklich, wer er ist. Sie sehen in Jesus einen politischen Befreier und einen Propheten. Sie rufen „Hosanna!“, aber sie verstehen nicht, dass Gott ihnen ein Friedensangebot macht. Ihr Problem ist nicht mangelnde Information, sondern mangelnde geistliche Einsicht. Sie halten sich für die Guten, nicht für die Verlorenen und die Sünder. Und deshalb verpassen sie diese einmalige Chance auf Frieden mit Gott. Und weil sie den Frieden nicht annehmen, folgt das Gericht. Nicht sofort, aber die Generation, die Jesus abgelehnt hat, wird den Aufmarsch der römischen Truppen noch erleben.

Für Jesus bleibt deshalb nur Traurigkeit, ein kurzer Besuch im Tempel und die Rückkehr nach Betanien.

Markus 11,11: Und er zog in Jerusalem ein, in den Tempel. Und als er über alles umhergeblickt hatte, ging er, da es schon spät an der Zeit war, mit den Zwölfen nach Betanien hinaus.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Nimm dir heute Zeit, um über ungläubige Menschen in deiner Nähe zu trauern und für sie zu beten.

Das war es für heute.

Du hast beim Bibellesen Fragen, aber auf die Schnelle keine Antwort?

Probier doch mal www.bibel.chat aus.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN